

Abenteuer Ombili II

Alles ist gut, brauch nicht mehr ganz so viel Schlaf, muss aber aufpassen, damit ich genügend trinke.

Erst zum Wetter, damit will ich die Nase lang machen in der kalten Winterzeit zu Hause. Sonntag war ein leichtes Gewitter mit gut Regen (18 l), aber Stromausfall und damit auch die „Anbindung an die Welt“. Alles sehr arbeitgeberfreundlich. Wenn es regnet frieren alle und dann ist es auch nicht angenehm zu arbeiten. Die wenigsten haben Gummistiefel. Die Nässe war der Anlass, dass sich 4 Gartenfreunde Waterboots bestellten. Sie müssen sie selber bezahlen, d.h. in Etappen vom Lohn abstottern. Das ist eine gute Lösung, wie es überhaupt mit der Berufsbekleidung gehandhabt wird. Ich bin ganz froh, dass nun auch Clementine Arbeitsschuhe bestellt hat und demnächst nicht mehr mit Flip Flops im Garten arbeitet. Sie haben sich untereinander angesteckt und wollen alle ordentliche Kleidung haben. Die restliche Woche war sehr heiß, immer wieder hofften wir, dass die Wolken hängen bleiben, aber hier in der Ebene ist das halt nicht der Fall. Rundum fällt sehr viel mehr Regen.

Unsere Arbeit hat sich auf Unkraut jäten im großen Stil entwickelt. Wir sind jetzt fast fit in der Arbeitsorganisation. Wenn wir morgens ausschwirren, hat jedes Team (2) seine Schubkarre, Schaufeln, Hacken, Rechen, und was sonst noch notwendig, mit aufgerüstet. Die Papayakulturen, die im vergangenen Juli erfroren waren, wurden wieder angepflanzt und die älteren Kulturen wurden mit dem Buschmesser gekappt und die Felder sauber gemacht. Ganz schön viel Arbeit, alles Handarbeit. Ich habe Respekt, vor allem vor der Arbeit am Nachmittag in der teilweisen Gluthitze.

Ein großes Feld wurde mit Butternuts und Rosella gesät. Rosella (eine Art Hibiskus) ist wichtig, ist es doch eine vielseitige Pflanze für Salat (Blätter) und Tee (Blüte). Vielleicht gibt es im Sommer genügend Tee, damit auch wieder im Kulturzentrum auf Ombili Tee an die Touristen verkauft werden kann. Das ist ein nettes Mitbringsel und nicht teuer und man kann es verbrauchen!

Zu guter Letzt kamen diese Woche 30 Citrusbaumpflanzen an, die eingepflanzt werden müssen. Ich habe mich entschlossen, diese Woche nur die Pflanzlöcher zu stechen, das ist eine harte Arbeit:

30 Löcher einmal ein Meter breit und tief! Wir füllen die alte Anlage auf und pflanzen daneben weiter. Die Bewässerung ist sehr aufwendig, weil der Wasserdruck in diesem Teil des Gartens sehr gering ist und somit das Gießen viel Zeit erfordert. Das wäre eine unendliche Geschichte für die Gießarbeit am Wochenende geworden. Die Pflanzen waren sehr teuer und müssen sehr pfleglich behandelt werden, damit sie gut anwachsen.

So gerne hätte ich natürlich auch die Dattelpalmen, sie benötigen zu Beginn weniger Wasser als Citrusbäume und später können sie das Wasser aus der Tiefe selbst ziehen, da sie tief wurzeln.

Das mit den Pflanzlöchern war mein Wunschdenken, wir haben es nicht geschafft. Aber die Hälfte ist gejätet vorbereitet und kann am Montag dann gleich in der Früh, wenn es noch nicht so heiß ist, gegraben werden. Gemach, gemacht würden wir zu Hause sagen, hier ist es okay so. Wir haben andere Voraussetzungen. Die Gartenfreunde kommen leider in der Regel ohne Frühstück und sind dann um 10.00 das erste Mal einfach verbraucht. Sie haben nichts zuzusetzen. Da gibt es noch keine Lösung. Es sind insgesamt ca. 60 Mitarbeiter auf Ombili und alle sollen ja gleich behandelt werden. Dieses Jahr höre ich mehr, dass sie Hunger haben, dass sie zu Hause nichts mehr zu essen haben. „Der Tag kommt, der Tag gibt“ schlägt auch hier durch. Vorratshaltung ist zum einen Fremdwort und zum anderen gibt es in den Hütten ja auch keine oder nur sehr eingeschränkte Möglichkeiten.

Diese Woche wurden von der Regierung wieder kostenloses Maismehl (pro Haushalt 25 kg) und Fisch in Dosen ausgegeben. Da essen sich alle erst mal satt, und dann ...

So dachte ich am nächsten Morgen, heute sind sie nicht hungrig. Es hat aber am Abend stark geregnet, sodass kein Feuer angemacht werden konnte... so werde ich hier immer wieder auf den hiesigen Boden geholt.

Die Einkaufskultur nach der Lohnauszahlung alle 14 Tage ist auch nicht vorausschauend. Hier wird eher Zucker gekauft als erst mal Grundnahrungsmittel, wie Maismehl, Reis, Nudeln. Das kennen wir zu Hause von den Tafelläden auch. Da ist zum einen viel Aufklärungsarbeit erforderlich und dann kommt dazu, dass „man“ sich ja auch etwas leisten möchte, einfach auch ein bisschen Luxus haben möchte.

Der Garten wirft gerade auch nicht so viel ab, um Rationen in die Haushalte verteilen zu können.

Am Samstag war Kunsthandwerkankauf der Ombili Stiftung. Das ist für alle bei der Stiftung arbeitenden ein gutes Zubrot und für viele der Ersatz. Viele „freischaffende“ Künstler gibt es und die Qualität der Unikate wird von mal zu mal besser. Manche Künstlerinnen und Künstler verdienen mit dem Kunsthandwerk mehr als mit der Arbeit z. B. im Garten. Außerdem ist der Verkauf im hiesigen Kulturzentrum, und dann insbesondere in Deutschland und in der Schweiz eine gute Einnahmequelle für die Stiftung.

Bitte das Beil beachten, ein ganz einfaches Werkzeug, mit dem so geschickt umgegangen wird, dass sehr fein gearbeitete Ergebnisse erreicht werden.



Hier wird die Qualität der Ankäufe geprüft.



Sportlich, sportlich ...



und starke Geschwister



Da wird das Schattenhaus im Garten geflickt. Ein genialer Arbeitsplatz, wie die Garnrolle aufgesteckt ist. So manches lebenspraktische ist automatisch vorhanden, einfach prima.

Gerade ist Pause bei unserem Soccer-challenge, richtig professionelle Spieler haben wir hier, die die Aufwärmphase komplett beherrschen und richtig gut mit dem Ball umgehen können. Diese Beweglichkeit ist faszinierend und erinnert mich immer wieder, „mich selbst in die Hand zu nehmen“. So gut werde ich wohl nicht mehr, aber ein wenig davon ist besser als nichts. Das Youngsterteam fragte schon mal und, Sponsoring der Mannschaft – Shirts, Shorts, Socks und Soccer Boots, halt einfach alles.

Diese Woche ist für 4 Wochen unser Vorsitzender der Stiftung aus Berlin gekommen. Er kam in Begleitung von 2 Mitgliedern des Freundeskreises Gesundheit für Ombili – Berlin Brandenburg. Die beiden wollen für die Öffentlichkeitsarbeit einen Film drehen. Eine gute Sache. So sind wir für kurze Zeit zu fünft aus Deutschland hier.

Gestern Abend war Cinema-Abend. Viele Bilder aus dem Leben von Ombili wurden gezeigt und es war wieder toll zu erleben, wie sich alle freuen, wenn sie sich selbst sehen. Die DVD, die ein ehemaliger Kollege für mich mit den Bildern aus dem vergangenen Jahr gemacht hat, wurde auch eingespielt. Hat viel Spaß gemacht, auch die Musik! Die Rhythmik ist in den Menschen von klein auf, faszinierend zu beobachten.

Hattet nun hoffentlich Spaß beim Lesen und vielleicht ein wenig eintauchen in die hiesigen Welt.

Frohe Grüße

Margot